

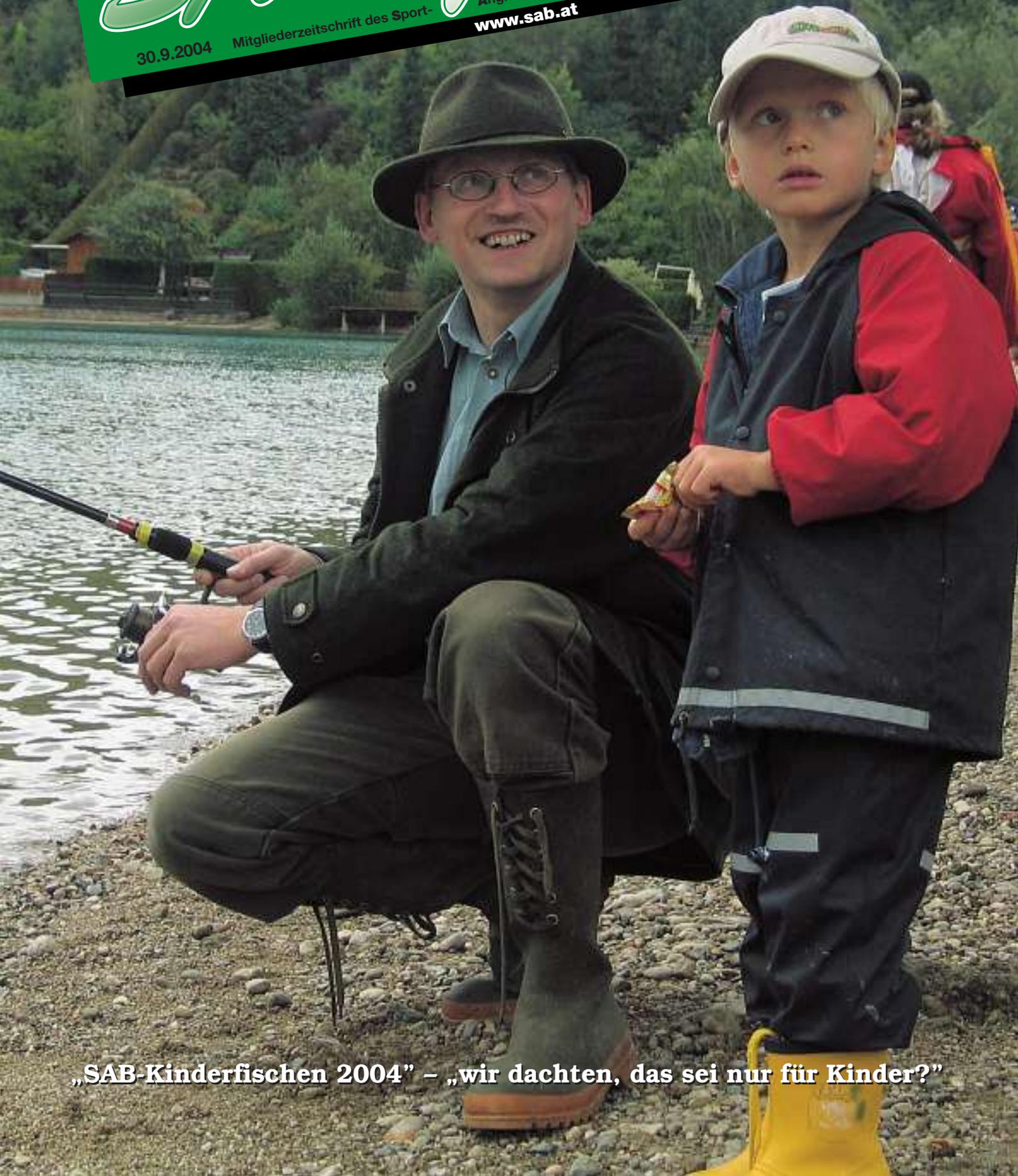
SAB-Journal

Heft 3/2004

30.9.2004 Mitgliederzeitschrift des Sport-

AnglerBundes Vöcklabruck

www.sab.at



„SAB-Kinderfischen 2004“ – „wir dachten, das sei nur für Kinder?“



Editorial

Sehr geehrtes Mitglied!

Ein ruhiger Sommer, keine weiteren Neuigkeiten, also was soll man ins Editorial schreiben? Gibt es zum ersten Mal kein Thema? Mitnichten, in der Fischerei gibt es immer ein Thema. Widmen wir uns dem Dauerbrenner am Irrsee, der Maräne.

In der wissenschaftlichen Untersuchung, die jedes Jahr im Herbst von Dr. Gassner durchgeführt wird, wurde uns im letzten Jahr signalisiert, dass der Bestand an 37 bis 39 cm Maränen sehr gut sei und daher zu erwarten wäre, dass im Jahr 2004 das Fanglimit leicht zu erreichen sein würde. Wenn ich mir jedoch die Realität ansehe, dann schaut die ganz und gar nicht so aus. Es werden zwar jede Menge Maränen gefangen, die meisten sind jedoch wieder knapp unter dem Brittelmaß, wenn ich den Berichten so mancher Fischer glauben darf. Anfang August war die Aufregung ganz besonders hoch, da „massige“ Fische nicht an den Haken zu bekommen waren. Wie es halt in so einer Situation immer ist, muss zuerst die Wissenschaft d'ran glauben, „alles Humbug, die haben keine Ahnung, für so einen Blödsinn wird auch noch Geld ausgegeben“, und ein ganz schlauer, der den Unterschied zwischen Sportanglerbund und Konsortium Zeller-Irrsee noch immer nicht überlauert hat, meinte: „Der SAB sollte doch sein – also unser aller Geld – lieber in den Besitz investieren, anstatt weiter Anteile zu kaufen“. Wäre man nicht schon lange „im Geschäft“, würde man vielleicht nervös werden, aber so?

Schauen wir doch einfach mal hinein in das Gewässer. Gesagt getan, das Echo- lot geschnappt und (natürlich ohne Angel) mit dem Kontrollboot den See abgefahren. Von wegen keine Fische. Interessant war, dass sich die Fische dort befunden haben, wo auch die Fischer gestanden sind, nur waren sie

eben in sehr wenigen Exemplaren direkt am Grund entweder 6 m über Grund oder in einer Wassertiefe von 10 bis 12 m. Und alle Versuche, in dieser Tiefe auch zu fischen, waren erfolglos. Auffallend dabei ist auch, dass die Insektdichte der geschlüpften Nymphen bei weitem nicht mehr so ist wie noch vor einigen Jahren.

Schön langsam schließen sich die Kreise: Die Maränen sind in der Schwebe, denn Plankton ist in gehöriger Menge vorhanden, wie wir aus der Planktonuntersuchung ja wissen. Schlagen vielleicht die Einflüsse des Flutsommers 2002 und des Hitzejahres 2003 zu Buche? Ein erstes Anzeichen dafür war, dass sich die Laichzeit im vergangenen Jahr total anders als üblich gezeigt hat. Zur gewohnten Zeit, zu Beginn Dezember, war nichts zu machen und auch die Versuche bis Mitte Dezember blieben erfolglos. Damals schon sagte Dr. Gassner: „Wir wissen ja noch gar nicht, welche Auswirkungen so ein Jahrhundertssommer haben kann“ – und diese Worte gewinnen immer mehr an Bedeutung. Wichtig ist in dieser Phase, genau zu beobachten und unbedingt die Fanglistenauswertung weiterführen, damit wir erkennen können, wie sich die Situation weiter entwickelt. Und allen Unkenrufen zum Trotz sei auch noch mitgeteilt, dass wir als Konsortium Zeller-Irrsee selbstverständlich an der weiteren wissenschaftlichen Untersuchung festhalten, denn nur so kann man Trends und Entwicklungen aufzeigen. Ein klein wenig Einblick in die Natur soll uns damit verschafft werden, genaues werden wir wohl nie wissen.

Eines sei aber am Rande noch erwähnt: Es gibt im Irrsee neben den Maränen auch noch andere Fische, deretwegen es sich lohnt zu fischen.

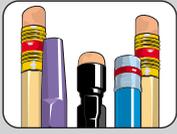
Petri Heil!

Mag. Josef Eckhardt

**Maränen-
bestand wird
nun laufend
wissen-
schaftlich
untersucht**

**Welche
Auswirkungen
haben Wetter-
veränderungen
auf unseren
Fischbestand?**

**Im eigenen
Interesse
muss man
Fangmeldungen
korrekt
ausfüllen!**



Peter Hamberger hinterlässt auch heute noch eine Lücke...

Hamberger-Peter-Gedächtnis-Fischen am Irrsee 2004

Am 14. August fand heuer das jährliche Ausschussfischen zum Gedenken an unser verstorbenes Vorstandsmitglied Peter Hamberger statt. Unter der Teilnahme von Vorstandsmitgliedern, Kontrollorganen und sonstigen ehrenamtlichen Helfern wurde um einen vom SAB gestifteten Wanderpokal gefischt. Trotz wetterbedingter widriger Umstände traf man sich fast vollzählig um 6.00 Uhr morgens und fuhr nach einer kurzen Lagebesprechung auf den See hinaus. Gefangen wurden Karpfen, Brachsen und natürlich Maränen. Bei prächtiger Stimmung fand anschließend die Siegerehrung statt. In gemütlicher Runde wurde noch so manche alte Fischereigeschichte erzählt und man erinnerte sich an spannende Drill-erlebnisse. Gewonnen hat das diesjährige Ausschussfischen unser Gewässerwart Robert Schmiderer, der damit den Wanderpokal für immer nach Hause mitnehmen durfte und laut Aussage unseres Obmannes den nächsten spenden darf.

Der SAB wünscht allen Teilnehmern ein kräftiges Petri Heil!

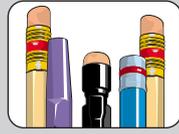


Endlich korrekte Bootslagerung für unsere Irrseefischer möglich

Achtung Irrseefischer

Der Sportanglerbund Vöcklabruck konnte mit der Familie Dittlbacher (Camping Steiningerhof) eine Vereinbarung über eine Winterbootslagerung treffen. Für Vereinsmitglieder wird diese gratis sein. Interessierte schicken an den Verein unter dem Kennwort **Bootslagerung Steiningerhof** ein Schreiben mit ihrer Adresse und erhalten dann eine Bootsnummer zugesandt, die sichtbar am Boot befestigt sein muss.

Die Lagermöglichkeit ist auf die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März des Folgejahres beschränkt. Schon jetzt muss aber mitgeteilt werden, dass Boote, die ohne Nummer gelagert werden, nach dem 1. April eines jeden Jahres rigoros entsorgt werden!!!



SAB-INFORMATIONSSABEND rund um den Zeller/Irrsee

Am 9. 9. 2004 veranstaltete der SAB - Vöcklabruck einen Informationsabend betreffend die rechtliche sowie die fischereiliche Situation am Irrsee. In seinem Eröffnungsreferat erklärte der Obmann des SAB in kurzen Worten die Entstehungsgeschichte des Konsortiums Zeller/Irrsee.

An der anschließenden Diskussion wurde sehr lebhaft teilgenommen. Der Schwerpunkt lag naturgemäß bei der Maränenfischerei. Aber auch das langsame Verschwinden der Schleien und die natürliche Vermehrung der Irrseewelse wurden diskutiert. Über heikle Themen, wie das Elektromotorverbot, wurde genau so gesprochen, wie über den Schutz des Schilfgürtels. Durch die gute Fachkompetenz unserer Mitglieder konnten diese Themen in einem sehr guten Gesprächsklima geführt werden und man sah, wie jedem einzelnen die Zukunft des Irrsees am Herzen lag.

Da Veranstaltungen dieser Art für eine gute und nachhaltige Bewirtschaftung eines Gewässers von großem Wert sind, bedankt sich der SAB - Vöcklabruck bei seinen Diskussionsgästen für Ihre freie Meinungsäußerung.



**Informations-
abend soll nun
1 x jährlich
stattfinden**

Verwüstung SAB-Platz Zeller/Irrsee

In der Nacht um den 6. September 2004 wurde unser SAB-Platz von einem oder mehreren Randalierern schwer verwüstet. Die offensichtlich „gestörte“ Person zerstörte mit einer Axt unseren Holzbrunnen.

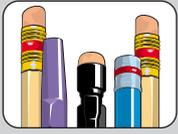
Unser ganzer Platz war mit Scherben von unzähligen zerbrochenen Bierflaschen und Zigarettenstumpfen übersät.

Wir haben jedoch auf Grund verschiedener Hinweise schon einen Verdacht gegen eine bestimmte Person und haben auch schon die Anzeige erstattet. Sollte eines unserer Mitglieder sachdienliche Hinweise zur endgültigen Überführung des oder der Täter liefern, zeigen wir uns mit einer Jahreskarte für den Irrsee erkenntlich. Wir hoffen, dies war ein Einzelfall und dass wir in Zukunft an unserem geliebten Irrsee von solchen „Individuen“ verschont bleiben.

Weitere Fotos findet Ihr auf unserer Homepage unter www.sab.at

**Wir hoffen,
wir bleiben in
Zukunft vor
solchen
Ereignissen
verschont**





Fangberichte

Wieder ein kapitaler Hecht aus dem Irrsee

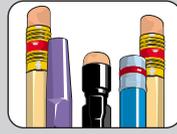


Einen kapitalen Hecht meldete unser Mitglied H. Zillner. Gefangen wurde der Hecht beim Schleppen am 10. 8. 2004 um 10.40 Uhr am Irrsee. Der Hecht hatte bei einer Länge von 99 cm ein Gewicht von 10 kg. Der SAB wünscht dem Fänger ein herzliches Petri Heil.

Karpfenfänge am Irrsee entwickeln sich sehr positiv – das Durchschnittsgewicht der erbeuteten Karpfen wird immer höher

Ein sensationelles Petri Heil hatte unser Mitglied Herr Baudraxler aus Offenhausen am 26. 4. 2004 am Irrsee. Auf Boilie fing er um 15 Uhr diesen Prachtkarpfen von 15,5 kg der bei einer Gesamtlänge von 96 cm einen Umfang von 76 cm aufwies. Nach der Abwaage wurde dieser wunderschöne Fisch wieder seinem Element zurückgegeben. Petri Heil!





The Delta Experience

26. Juni 2004 – eine Gruppe Österreicher landete am Flughafen Bukarest Otopeni. Thomas Angerer, Albert Hauser und ich machten uns auf den Weg zum Donau-Delta, dem letzten großen Naturparadies Europas. Wir wurden von Dan, dem Fahrer empfangen und nach ca. 10 km Fahrt trafen wir auf den Rest der Gruppe, Christoph Wellenhofer und seiner Freundin, die bereits einen Tag vor uns angekommen waren.

Nach knapp 4 Std. Fahrt über sehr schön ausgebauten Landstraßen (was für mich eine Überraschung war, hatte ich in Rumänien schon andere Straßen erlebt) erreichten wir Tulcea, die Stadt mitten im Delta.

Die erste Überquerung eines Donauarmes, dem Gheorge, gab uns eine Idee über die Größe des Deltas – er war ca. 1 km breit!

Außerhalb von Tulcea wurden wir samt Ausrüstung in ein Schnellboot verfrachtet, und weiter ging's am Wasserweg. Hier bekamen wir sehr schnell einen Eindruck vom Donau Delta – eine Unzahl von Kanälen, umgeben von gigantischen Schilfzonen, Seerosenfeldern und Bäumen. Der erste Vogel, den ich zu sehen bekam, war strahlend blau, eine Blauracke!

Nach ca. 1/2 Std. erreichten wir das erste der beiden Camps – Matita. Eine wunderschöne Anlage mitten im Herzen des Deltas. Hier wurde nur etwas Verpflegung entladen und weiter ging's. Nach einer weiteren 1/2 Std., bei der wir aus dem Staunen nicht rauskamen, erreichten wir Periprava, unser Reiseziel. Das Camp besteht aus zwei wunderschönen, neugebauten Häusern, mit landesüblichen Schilfdächern. Es ist kaum zu glauben, was Robert Raduta hier geschaffen hat – nur mit Hilfe von Booten!

Eine kurze Begrüßung von Sylvain Remetter, dem Boss der Anlage und zugleich der Guide, dann wurden uns die Zimmer gezeigt. Die Zimmer waren wie erwartet sehr schön und komfortabel.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück zeigte uns Sylvain das Gebiet um Periprava, und ich war froh, mein GPS dabei zu haben. Eine Vielzahl von Kanälen und zum Teil nur schmalen Gräben, allesamt befahrbar, verbinden die Hauptkanäle Cernovka, Babina und den nördlichsten Arm des Deltas, den Chilia. Der Chilia grenzt an die Ukraine, daher war die Wassermittelpunkt zugleich Landesgrenze und sollte auch strikt beachtet werden. Mitten in diesem Geflecht von Kanälen zeigte uns Sylvain einen von vielen Schilfseen, riesig groß, mit glasklarem Wasser und starkem Seerosen- und Krautbestand. Hier sind Hechte in allen erdenklichen Größen zu fangen.

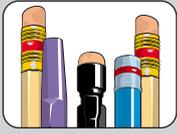
Nachdem uns die Boote übergeben wurden (sehr schöne Polyesterboote mit Außenbordmotor), verbrachten wir den ersten Tag mit Spinnangeln. Wir fingen reichlich Barsche von klein bis kaptial. Tag 2 wurde dann zuerst mit Erkundungsfahrt begonnen und nachmittags mit Zanderfangen. Auch die konnten sich sehen lassen und bisßen zahlreich. Am Abend versuchten wir eine Drift auf Waller. Hierzu bieten sich Cernovka, Babina und Chilia geradezu an. Mit ziemlich konstanten Tiefen um die 8–10 m ist eine problemlose Drift möglich. Leider hatten die Waller unmittelbar vorher gelaicht und waren nun an unseren Ködern uninteressiert. Wir sahen zum Teil gewaltige Exemplare, aber keine Attacke! Ich hatte bei der Planung dieses Trips natürlich nicht die Wetterentwicklung berücksichtigen können, und diesmal war alles um 1 Monat später dran, auch die Waller. Die Größen allerdings, die ich am Echolot gesehen habe, waren mehr als eindrucksvoll. Ich habe in meinem Anglerleben viele Wochen mit dem Echolot verbracht und kenne die Sichern, die ein großer Fisch um die 2 m macht, aber was ich hier gesehen habe, war um einiges größer! Köder organisieren ist übrigens kein Problem: Im Camp gibt es laufend Blutegel in XXL-Größe, Muscheln (ein sehr guter Welsköder im Delta) und Würmer, wie ich sie noch nie gesehen habe – ca. 30 cm lang und eher grünliche Farbe. Köderfische sind zumeist im Bereich der Boote in einem Hälternetz, sind aber sehr einfach zu fangen.

Der dritte Tag war dem Karpfen gewidmet. Wir versuchten uns an einer Stelle, wo der Babina und Chilia zusammentreffen. Der Platz wurde schon von prominenten Anglern vor uns befischt: Philippe Lagabbe, Xavier Paolizzi, Jürgen Becker. Hier fingen wir nur 2 Karpfen,



Urlaubsbericht einer der ersten österreichischen Fischergruppen in diesem Gebiet

Unglaublicher Fischreichtum in einem schier endlosen Fischereiparadies



Information & Kommunikation

Perfekte Organisation und Komfort wurden in diesem entlegenen Gebiet aufgebaut

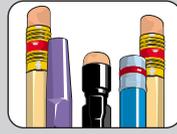
Eines der letzten Vorkommen von echten Wildkarpfen in Europa

einen ca. 5 kg und einen kleinen. Das Wasser war leider aufgrund des abklingenden Hochwassers noch immer nicht optimal. Den nächsten Tag wollten wir es besser angehen: Tommy und Albert beschlossen, mit dem Bivvy für die verbleibende Zeit des Urlaubes an diesem Platz zu bleiben und auf die Fische zu warten. Ich suchte mir einen Platz im Babina, direkt in der Strömung und 10 m Tiefe, auf Anraten von Sylvain. Er hatte schon viele Karpfen im Delta gefangen und war der Meinung, daß die größeren Fische direkt in der Strömung zu fangen sind. Er hatte recht! Der erste Fisch war ein 10-kg-Fisch, ein typischer Wildkarpfen mit kleinen Maul, enormen Brustflossen und der klassischen schlanken Form. Er lieferte einen unglaublichen Kampf. Ich rief Tommy zum Fotografieren und während er mit dem Boot ankam, drillte ich einen zweiten Fisch. Der war eindeutig größer, schwamm ruhig und zog gleich stromaufwärts weg. Nach einer $\frac{1}{4}$ Std. konnte ich ihn über den Kescher führen, ein Traumfisch mit genau 15 kg und über 1 m Länge. Zur selben Zeit kam Philippe, ein französischer Freund von Sylvain an. Er hatte 1 km oberhalb von mir auch gerade einen Karpfen gefangen und so konnten wir alle 3 Fische fotografieren und gleich zurücksetzen.

Am Abend ging ich noch mit Philippe Zanderangeln und wir konnten noch etliche Zander fangen. Leider verloren wir jeder einen sehr großen Zander vor dem Boot, aber bei der Menge von Bissen machte das auch nichts aus. Ich bereute nur zutiefst, dass ich meine Fliegenrute zuhause gelassen habe, denn die Rapfen waren hier sensationell: In allen Größen raubten sie zum Teil so nah beim Boot, dass wir klitschnass wurden! Ein Streamer wäre sicher ein Geheimtipp gewesen.

Am nächsten Tag fuhr ich gemeinsam mit Philippe zu meinem Karpfenplatz. Da wir beide gerne Bootangeln, war das Zu-Zweit-Fischen kein Problem. Ich fing den ersten Karpfen und hatte gleich nach dem Auswerfen den nächsten Biss! Dieser Fisch war etwas Besonderes: Er zog gleich nach dem ersten Kontakt an die 80-m-Schnur von der Rolle, so dass wir beschlossen, mit dem Boot nachzufahren, da die Ufer voll von versunkenen Bäumen sind und uns das Risiko zu groß schien. Bis wir uns losgebunden hatten, war meine mit 300 m Schnur gefüllte Rolle leer! Der darauffolgende Drill war spektakulär, ich bekam Kreuzschmerzen, konnte den Fisch aber nicht vom Grund wegstreuen. Nach einer für mich endlosen Zeit kam eine Unzahl großer Luftblasen an die Oberfläche, normalerweise in dieser Größe typisch für einen Wels. Als wir den Fisch im Kescher hatten, konnte ich es nicht glauben – ein Karpfen mit maximal 8 kg! Wenn ich diesen Fisch im Drill verloren hätte, würde ich jeden Eid schwören, einen Riesenkarpfen gedrillt zu haben. Soviel zur Kraft dieser Fische. Ein Problem ist auch, dass diese Fische zwar über unvorstellbare Kraft verfügen, jedoch ein für Karpfen relativ weiches Maul haben. Zuviel Druck machen führt unweigerlich zum Hakenaus-schlitzen. Dann rief uns Tommy – auch er hatte einen wunderschönen Delta-Fisch gefangen, mit 13,5 kg und 95 cm Länge! Die Brustflossen dieses Fisches waren gewaltig, so etwas habe ich vorher noch nie gesehen! Auch Tommy war beeindruckt von der unbändigen Kraft dieser Fische. Da Philippe einen Tag vor uns abreiste, beschlossen wir, mit ihm zu fahren, um einen





Information & Kommunikation

Extratransport, der ja vom Aufwand gewaltig war, zu vermeiden. Wir würden noch am Stausee in Sarulesti die letzten 2 Nächte mit Zander- und Karpfenfischen verbringen und nachdem ich mir einen ersten Überblick vom Donaudelta gemacht habe, war für mich klar: hier werde ich noch öfter herkommen!

Zusammenfassung:

Anreise – Natürlich weiter als zum Stausee, vom Flughafen Bukarest 4 Std. mit dem Auto, dann 1 Std. mit dem Schnellboot, ist aber keineswegs strapaziös.



Unterkunft – 1. Klasse, diese Qualität und Ausrüstung lassen keine Wünsche offen. Im Camp steht ein Leihechlot zur Verfügung. Welsköder und Boilies ausreichend vorhanden. Neue Zweibettimmer, verfließt, Bad und WC am Zimmer. Heizung und Warmwasser vorhanden.

Dies dürfte für uns der Fischerhimmel sein...

Essen – Ebenfalls 1. Klasse, reichliches Frühstück, tagsüber gibt's Lunchpakete, Abendessen mehrgängig. Freunde von Fisch kommen hier auf ihre Kosten, es gibt verschiedene Arten, köstlich zubereitet. Sonst hauptsächlich Huhn, Fleisch, Gemüse.

Boote – Ideal für's Delta, Platz für bis zu 3 Personen, mit Motoren zwischen 5 und 15 PS. Unter den Sitzbänken verschließbare Staufächer für Zubehör.

Camp – Sehr schön, alles neu aufgebaut. Eigener Raum für's Angelgerät.

Gegend – Besuch der Ortschaft Periprava (gleich neben Camp), man fühlt sich in der Zeit zurückversetzt. Die Landschaft im Delta ist einzigartig – gigantische Schilfzonen, Wälder, Sträucher, Seerosenfelder. Man findet Wasserpflanzen in Größen, wie man sie zuhause nicht kennt. Am Land leben zum Teil ausgewilderte Tiere, wie Kühe, Stiere, Pferde. Die Vogelwelt ist sensationell – von Pelikan über Seeadler, Blauracke, Eisvogel, unzählige Reiherarten ist alles anzutreffen. Vogelbeobachter aus der ganzen Welt kommen regelmäßig ins Delta.

Fische – Hier funktioniert noch alles! Wer vom Delta behauptet, hier gibt es nur kleine Fische, liegt total falsch! Nicht nur die unglaublichen Mengen, auch die Größen erinnern an die gute Zeit des Wolga-Deltas. Man trifft auf nahezu alle heimischen Fischarten:

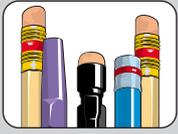
Karpfen (derzeitiger Rekord 24 kg, Größen bis über 30 kg sicher vorhanden); *Hecht* (derzeitiger Rekord 16 kg, Größen bis 20 kg möglich); *Wels* (derzeitiger Rekord 92 kg, jedoch haben Berufsfischer voriges Jahr einen Fisch mit 162 kg gefangen!); *Zander* (derzeitiger Rekord 7 kg, Größen bis 12 kg sicher vorhanden); *Barsch* (derzeitiger Rekord 1,5 kg, größere sicher möglich); *Rapfen* (alle Größen möglich, da reichlich vorhanden); *Störe* (keine Angaben, jedoch werden nach wie vor von Berufsfischern große Haie gefangen, für die Angelfischerei jedoch unbedeutend); *Gelsen* – sind, wenn man sich entsprechend ausrüstet, kein Problem. Es ist immer nur die Zeit 1 Std. nach Sonnenuntergang und 1 Std. vor Sonnenaufgang. Mit entsprechenden Mitteln problemlos zu überstehen.

Erwähnt sei noch – wer nicht im Zimmer schlafen will, bekommt ein 2-Mann-Südafrika-Bivvy vom Feinsten, mit kompletter Kochausrüstung bereitgestellt. Essen wird dann geliefert.

Fazit: Ein Traumurlaub für Angler und Naturliebhaber!

Für weitere Auskünfte stehe ich gerne bereit

Kurt Grabmayer
www.grabmayer.at



Endlich eine ausführliche Beschreibung der Sprungschicht und ihrer Auswirkungen auf unsere Fangerfolge

Ab nun wird ein Thermometer auch ein Bestandteil unserer Fischer-ausrüstung

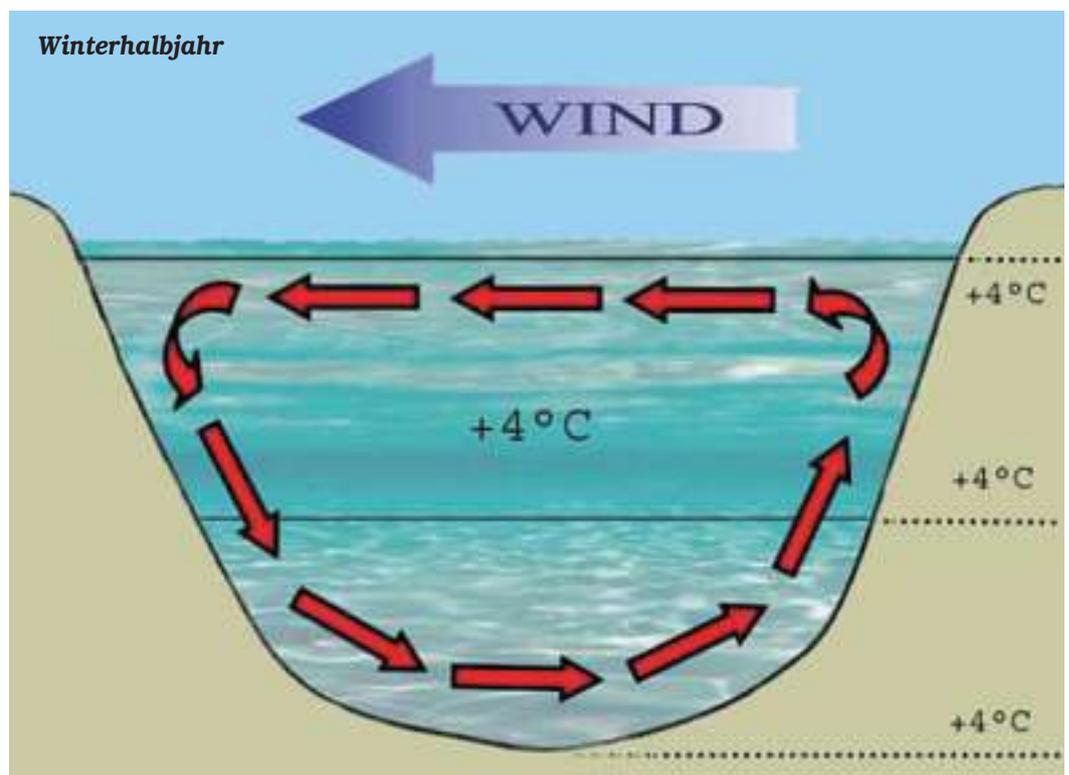
Schleppfischen – Teil 5 von Rudolf Mikstetter u. Josef Hofinger / www.angelprofi.at

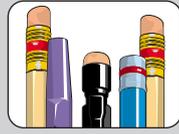
Die Sprungschicht in großen Seen

Endlich wird es Herbst! Diesen Stoßseufzer hört man von vielen passionierten Hechtschleppern jedes Jahr. Wenn sich die Blätter verfärben und der See nach dem Sommertrubel wieder beschaulich ruhig wird, beginnt die für viele Angler schönste Jahreszeit. Besonders der Schleppangler kommt jetzt auf seine Kosten. Der Hecht verlässt sein Sommerquartier und begibt sich mehr als sonst auf Raubzug. Er frisst sich jetzt den Speck an, den er für den langen Winter und die darauf folgende Laichzeit braucht. Da sich die großen Fischschwärme in den Seen bevorzugt wegen des großen Nahrungsangebotes in der Sprungschicht aufhalten, ist auch der Hecht hier zu suchen. Darum ist einer der wichtigsten Faktoren, die ein Schleppfischer beachten muss, die thermische Schichtung unserer großen Seen. Da es sich bei dieser Schichtung um einen Temperatursprung handelt, wird diese Wasserschicht als Sprungschicht benannt. Die Sprungschicht teilt die ganze Wassermasse in zwei Wasserschichten. Im Frühjahr (**Frühjahresvollzirkulation**), wenn die Wassertemperatur mit 4°C das höchste spezifische Gewicht hat, beginnt durch den Wind die so genannte Frühjahreszirkulation. Dieser homogene Zustand des Wassers ermöglicht es dem Wind, die gesamte Wassermasse in Bewegung zu setzen und bis in große Tiefen mit Sauerstoff anzureichern. Um diesen Vorgang etwas besser erklären zu können, haben wir für die Frühjahres- und Sommerzirkulation Grafiken erstellt.

Die Frühjahresvollzirkulation

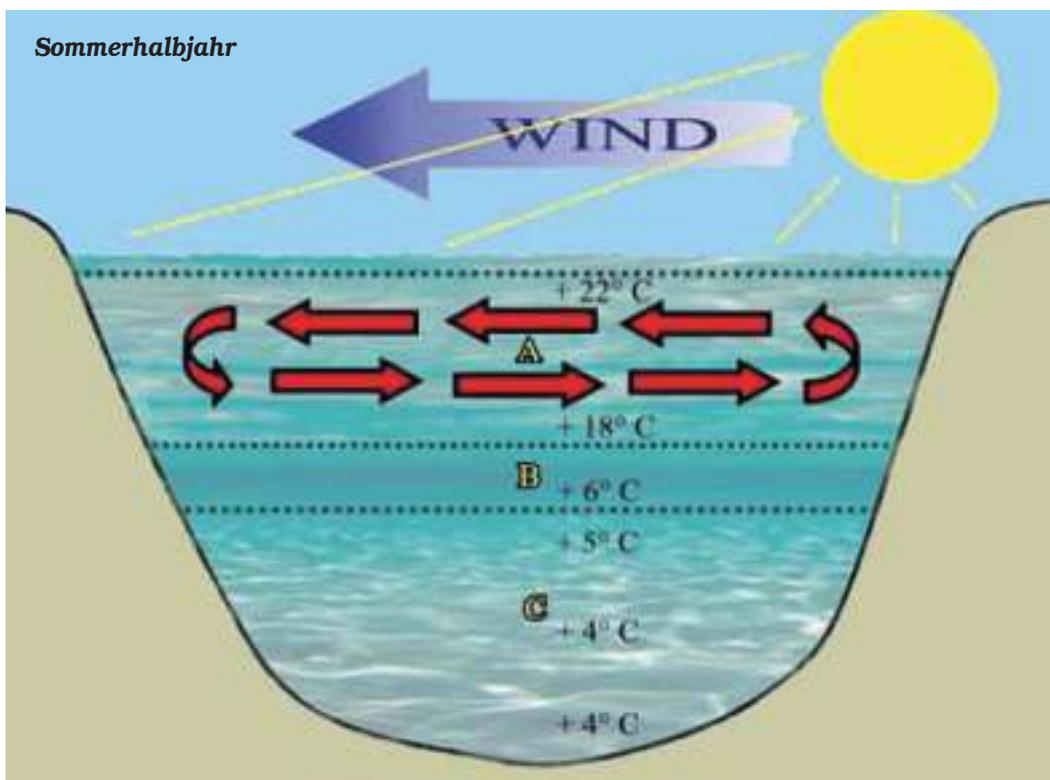
Die Frühjahresvollzirkulation ist für den See äußerst wichtig, da dadurch der Sauerstoffgehalt eines Gewässers bestimmt wird. In den großen Seen ist der Sauerstoffgehalt durch die gute Durchmischung des Wasserkörpers auch in großen Tiefen noch in Ordnung. Bei kleineren Gebirgsseen kann es aber durch eine windgeschützte Lage zu Sauerstoffmangel kommen.





Ab einer gewissen Tiefe sind dann Fische weniger bis gar nicht vorhanden. Für den Schleppangler ist dieser thermische Zustand eines Sees eigentlich optimal, da sich die großen Räuber auf Grund des Sauerstoffmangels in der Tiefe eher in den oberen, für den Angler leichter erreichbaren Tiefen, aufhalten. Wer sich auf den Fang von Seeforellen spezialisiert hat, für den ist jetzt die hohe Zeit des Schleppangelns gekommen. Durch die kalte Oberflächentemperatur kommen auch Seeforellen an die Oberfläche die sich bei wärmeren Wassertemperaturen wieder in die Tiefe verziehen. Die großen Forellen jagen jetzt Renken und Seesaiblinge die sich jetzt ebenfalls in höheren Wasserschichten aufhalten.

Die Sprungschicht im Sommer



A: Epilimnion

Die Epilimnionschicht ist die nahrungserzeugende Schicht (trophogen), hier entwickeln sich die Pflanzenwelt und die Tiere.

+ 22°C

B: Metalimnion

Die Metalimnionschicht ist die eigentliche Sprungschicht. Hier wird das warme Oberflächenwasser vom kalten Tiefenwasser getrennt. Durch Plankton stark getrübe Wasserschicht. Reflektiert durch die vielen Schwebkörper das Sonnenlicht und lässt nur sehr wenig Restlicht in die tiefere Wasserschicht.

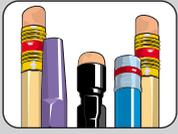
+ 6°C - 18°C

C: Hypolimnion

Die Hypolimnionschicht ist in unseren Alpenseen in der Regel die größte Wassermasse. In dieser nahrungsarmen Tiefenschicht herrscht ständige Finsternis und eine gleichmäßige Wassertemperatur.

+ 4°C

Die Bestimmung der Sprungschicht ist der halbe Fangserfolg



Unsere Autoren lüften eines der Geheimnisse erfolgreicher Seenfischer

Durch dieses Wissen sind wir in der Lage, auch sehr große Gewässer richtig anzusprechen

Bedeutung der verschiedenen Wasserschichten für den Schleppangler:

1. Epilimnion

Diese Wasserschicht ist für den Schleppangler die interessanteste Region unserer Seen. In der warmen Jahreszeit gibt es hier durch das große Nahrungsangebot auch den größten Fischreichtum und infolge auch die meisten für den Schleppangler wichtigen Raubfische. In der Regel ist diese Schicht 10 m tief. Diese thermische Schichtung kann aber bedingt durch starken Wind, Sonneneinstrahlung und Tageszeit stark variieren und bis auf 30 m reichen. Der genaue Seekenner kann dies anhand der Wasserfarbe abschätzen. Je blauer die Wasserfarbe desto tiefer die Sprungschicht. Man kann also an der Wasserfarbe ablesen, in welcher Tiefe man schleppt. Als ideal hat sich eine eher dunkelgrüne Farbe herausgestellt.

Jetzt schleppt man, je nach Köder, mit 40 – 160 gr. Schleppbleien. Die Oberflächennzone ist jetzt, unabhängig von der Wassertiefe, ca. 10 tief und genau in diesem Bereich laufen unsere Schleppköder.

2 . Metalimnion

Diese Wasserschicht ist für den Schleppangler die Tiefenlinie im See, an denen er seine Schlepptiefen aufbaut. Je klarer der See, desto tiefer liegt die Sprungschicht. Die Ursache dafür ist die Sonneneinstrahlung, die in klareren Gewässern in größere Tiefen vordringen kann. Die Sprungschicht kann aber auch stark schwanken und bedingt durch starken Wind an einer Seeseite höher liegen als am gegenüberliegenden Ufer. Durch Umschichtung wird die Sprungschicht an der Uferseite, in die der Wind bläst, tiefer gedrückt, wobei sie an der anderen Seite in die Höhe steigt. Das kann auch eine starke Eintrübung zur Folge haben, wobei das Wasser eine grün-milchig-trübe Farbe bekommt. Die Sprungschicht ist also an Tagen mit starkem von einer Seite kommendem Wind wie eine schiefe Ebene. Im Freiwasser steht der Hecht gerne in dieser Wasserschicht, da er durch die starke Trübung einen Unterstand hat und aus dieser Lage sehr gut in die über ihn vorbeiziehenden Fischeschwärme hinein rauben kann. Dieses Verhalten eines Freiwasserhechtes ist eigentlich logisch, da er gerne aus dem Hinterhalt zuschlägt und er im Freiwasser, außer seinem für Tarnzwecke sehr gut geeignetem Schuppenkleid, über keinerlei Unterstand verfügt.

3 . Hypolimnion

In diesen Tiefen zu schleppen ist eigentlich Sache von Spezialisten. Wenn der Sauerstoffgehalt eines Gewässers in Ordnung ist, sind diese untersten Wasserschichten die Heimat von Renken, Seesaiblingen und Seeforellen. In der kälteren Jahreszeit, wenn sich die Sprungschicht zum Großteil aufgelöst hat, sind Hechte in Ausnahmefällen in Tiefen bis zu 30 m anzutreffen. Besonders in Buchten, wo sich im Herbst in der Tiefe viele Weißfische versammeln, kann man mit der Tiefseerolle auch Hechte erbeuten. In der Regel wird in dieser Wasserschicht aber mit Blinker und Löffel auf Seesaiblinge und Seeforellen geschleppt.

Allgemeines:

Wie man in den vorangegangenen Artikeln sieht, hat die Sprungschicht bzw. die thermische Schichtung für unsere Seen und ihren Fischbeständen eine lebensnotwendige Bedeutung.

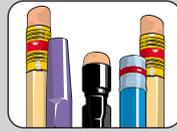
Für uns Schleppangler bedeutet das Wissen um diese Schichtungen, gezielt auf im Freiwasser stehende Raubfische angeln zu können.

Die guten Beobachter unter den Schleppanglern sind dadurch auch immer erfolgreicher als andere Angler.

Petri Heil

SAB - Vöcklabruck





Besatz 2004 Zeller/Irrsee

In der Sitzung des Konsortiums Zeller/Irrsee vom 15.09.2004 wurde folgender Fischbesatz für das Jahr 2004 beschlossen:

- 1.000 kg Karpfen K2**
- 500 kg Karpfen K1**
- 700 kg Schleien S2**
- 600 kg Maränen M1**

Achtung Irrseefischer!!! Achtung Irrseefischer!!!

Wie wir auch am Informationsabend Zeller/Irrsee erfahren haben, werden in den letzten Wochen unsere Fischer, welche vorwiegend vom Ufer aus fischen, am Irrsee von einem jungen Mann angesprochen und aufgefordert, die Fischerei am Ufer zu unterlassen. Es wurden auch schon Fischerkarten kontrolliert und bei Nichtbefolgung seiner Anweisungen mit Beschlagnahmung der Fischereigeräte gedroht.

Es ist uns gelungen, den Namen dieses Mannes, welcher sich bei unseren Fischern nicht vorstellte, zu erfahren. Es handelt sich hierbei um Herrn Ferdinand Hofer – ein Naturwacheorgan aus dem Bezirk Braunau. Herr Hofer ist regelmäßig mit dem Fahrrad am Irrsee unterwegs und verärgert unsere Lizenznehmer.

Bitte bei etwaigem Kontakt mit Herrn Hofer sich den Ausweis zeigen lassen und auch den genauen Wortlaut der Unterhaltung merken. Es ist Herrn Hofer keinesfalls gestattet, Fischerkarten zu kontrollieren bzw. Platzverweise auszusprechen.

Wir haben zwischenzeitlich gegen Herrn Hofer dementsprechende Schritte eingeleitet – auch sind schon Gespräche mit der zuständigen Naturschutzbehörde im Gange.

Wir Fischer, welche wir schon seit Jahrzehnten unsere Gewässer unentgeltlich pflegen und schon Naturschutz betrieben haben, als dieses Wort den meisten Menschen noch nicht bekannt war, lassen uns sicher nicht von Herrn Hofer und Konsorten von unseren Gewässern vertreiben!

 **Post.at**

Bar freigemacht/Postage paid
4840 Vöcklabruck
Österreich/Austria

IMPRESSUM:
Sportanglerbund
Vöcklabruck,
Gmundner Straße 75
4840 Vöcklabruck,
Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.
Für den Inhalt verantwortlich:
Josef Eckhardt,
Titelfoto: R. Mikstetter.
Fotos: Grabmayer, Mikstetter,
Zillner, Baudraxler

Adressfeld für Versand